Wörter sind Wundertüten

Autor(en): **Gloor, Beat**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **59 (2003)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-421840

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wörter sind Wundertüten

Von Beat Gloor

Die Wörter reisen. Von Mensch zu Mensch, von Buch zu Buch, von Land zu Land. Sie setzen über. Und sie werden übersetzt. Oft auch nicht, dann bleiben sie Fremdwörter. Sie werden importiert und exportiert. Und sie importieren und exportieren Bedeutungen. Wörter sind Kisten, auf denen was drauf steht und in denen was drin ist. Doch ist auch immer drin, was drauf steht? Wörter sind Wundertüten.

«Der Regen ist eine primöse Zersetzung luftähnlicher Mibrollen und Vibromen, deren Ursache bis heute noch nicht stixiert wurde. Schon in früheren Jahrhunderten wurden Versuche gemacht, Regenwasser durch Glydensäure zu zersetzen, um binocke Milien zu erzeugen. Doch an der Nublition scheiterte der Versuch.»

So definierte Karl Valentin den Regen. Und so karikierte er diejenigen, die Fremdwörter aus Dünkel verwenden, ohne sie zu verstehen. Dann sagen die *Meteoren* auf einmal schlechtes Wetter voraus. Dann stösst ein junger Mann *immatrikulierte* Laute aus, bis man ihm kalte *Komtessen* auflegt. Dann meistert die Primaballerina ihre *Bolognaise* mit *stupider* Leichtigkeit. Nur für *Fremdwort* gibt es noch immer kein Fremdwort.

Die guten alten Fremdwörter und …

Wenn die deutsche Sprache Tausende fremder Wörter angesaugt hat und das immer noch tut, so hat das seine Gründe. Die neuen Wörter füllen Lücken, sie erweitern den Wortschatz und die Differenzierung des Ausdrucks. Das Fremdwort sagt selten genau dasselbe wie das Original. Ein *Gesicht* ist keine *Visage,* ist kein *Antlitz.* Und auch wenn jemand *sagen* sagen will, ohne *sagen* zu sagen, gibt es doch Unterschiede zwischen *sagen, mitteilen, bekannt geben, festhalten, aussagen, betonen, unterstreichen, wiederholen, sich äussern, sprechen, reden, labern, quatschen, sich ausdrücken* oder *tratschen,* und niemand möchte auf *diskutieren* oder *erklären* verzichten.

Fremdwörter sind oft auch Fachwörter, gemeinsame Wörter, die Länder- und Sprachgrenzen überwunden haben. Oft sind es Weltwörter. Wenn es sie nicht gäbe, hätte jedes Land seine eigene Medizin, seine eigene Ökonomie und sei-

ne eigene Physik. Zudem sind die *Elektrizität* oder die *Turbine* zum Beispiel im Ausland erfunden worden. Wir haben sie eingeführt und benutzen sie. Weshalb sollten wir es mit ihren Bezeichnungen nicht ebenso halten? Einige Fremdwörter sind vermutlich gar nicht zu ersetzen: der *Kapitalismus* zum Beispiel, die *Relativitätstheorie oder die Psychoanalyse.*

... die bösen neuen

Während Fremdwörter früher vor allem aus dem Griechischen, dem Lateinischen und dem Französischen einreisten, kommen sie heute meist aus Übersee:

Terror auf Westbank! Flop am Meeting! Aktien-Crash! Run auf Tickets! Das ist Info-Speak. *Sie mounten die Harddisk und transferieren das File gemäss Manual mit Direct Access auf den Host des Users.* Das ist Computer-Output. *United Colors of come to where the Flavour is light and mild in our Snack-Corner.* Das ist Werbe-Quack. *Der Super Mega Hold Magic Style Hairspay bildet mit der Sensitive Cream Moisturizer die Revitalizing Beauty Firmer Line.* Das ist Kosmetik-Blah. *Stonewashed Jeans und Stretch-Top als trendy Outfit fürs Office und den Nightclub.* Das ist Mode-Slang.

Mixen wir alles zusammen, und wir erhalten ... *Deutsh!* Da fooden wir fast, da driven wir safe, da sleepen wir well, und da surfen wir wave. Da raften wir river, da biken wir mountain, da dancen wir break oder hoppen wir hip, und dann shoppen wir top oder moven uns fit, und wir feelen uns always ganz super und happy, und ist es nicht great?

«Das Englische besteht aus lauter Fremdwörtern, die falsch ausgesprochen werden», scherzte Kurt Tucholsky. Heute würde er dasselbe über das Deutsche sagen. Saugt das Deutsche diese neuen Wörter immer noch an, oder werden sie ihm aufgezwungen? Wohl von beidem etwas: Die Globalisierung auch in der Sprache und das lichtschnelle Internet lassen auf natürliche Weise entstehen, was sich einige schon lange gewünscht haben: eine Art Esperanto – das sich auf andere Sprachen aufpfropfen lässt. Die Stärke einer Sprache ermisst sich vielleicht ebenso sehr an ihrer Aufnahmefähigkeit für fremde Wörter wie am Export der eigenen.

Falsche Freunde

Neben den echten Fremdwörtern gibt es auch so genannte Faux Amis: Wörter, die in verschiedenen Sprachen ähnlich aussehen, aber etwas anderes bedeuten. Sie werden oft falsch oder gar nicht übersetzt. So wird zum Beispiel die amerikanische *Bush Administration* am Schweizer Fernsehen oft zur *Bush-Administration. Administration* bedeutet auf Deutsch aber *Verwaltung.* Auch die amerikanische *Windhose* wurde eins zu eins übernommen, obwohl *hose* auf Deutsch *Schlauch* bedeutet und sie eigentlich *Windschlauch* heissen müsste.

Frontline bedeutet nicht *Frontlinie,* sondern *Front.* Network bedeutet nicht *Netzwerk,* sondern *Netz.* Und *Technology* bedeutet nicht *Technologie,* sondern *Technik. Technologie* gab es im Deutschen schon früher als Fremdwort für die Lehre von der Technik, ihren Methoden und Anwendungen. Doch weil Technik doch arg nach sechziger Jahren klingt, werden heute bereits *verkehrstechnologische* Massnahmen ergriffen, und der *Zahntechniker* wird zum *Zahntechnologen.*

Eine gefährliche Nichtübersetzung ist die amerikanische *Billion,* die im Deutschen um den Faktor tausend zur *Milliarde* schrumpft. Und wenn am Ende eines Prozessberichts steht, die *kompetenten Autoritäten* möchten doch bitte ihr Urteil revidieren, dann sind damit die *zuständigen Behörden* gemeint. Der Schluss liegt nahe, dass der Artikel aus dem Französischen stammt (autorités compétentes). Wer etwas nicht versteht, versucht also mit Vorteil herauszufinden, welches Sprachgerippe durchschimmert.

Schön sind die Lehnübersetzungen: Ein Ausdruck wird mitsamt der dahinter stehenden bildlichen Vorstellung aus einer Fremdsprache wörtlich übersetzt: *Gehirnwäsche* (brain washing), *Gesichtspunkt* (point de vue), *Halbwelt* (demi-monde), *Selbstbedienung* (self-service) oder *sein Gesicht wahren* (to save one's face).

Deutsche Fremdwörter

Gibt es umgekehrt auch deutsche Fremdwörter in anderen Sprachen? Was das Deutsche auszeichnet, ist die Möglichkeit, Hauptwörter aneinander zu reihen. So entstehen Wortperlen wie das *Endspiel, Katzenjammer* oder *Zeitgeist,* um die uns andere Sprachen beneiden.

Zusammengesetzte deutsche Hauptwörter bilden denn auch den deutschen Exportschlager: *leberwurst, kindergarden, hinterland, kaffeeklatsch* und le *leitmotiv, sackgasse* und *realpolitik, wanderjahre, weltanschauung,* le *waldsterben,* the *vergangenheitsbewaeltigung* und le *wunderkind* zieren das amerikanische und das französische Feuilleton. Dazu kommen die Paradoxe wie *Angstlust, Hassliebe, Freudentränen* oder *Wonneschauer.* Keine andere Sprache bietet dem psychologischen Zugriff vergleichbare Begriffe an. *Eifersucht, Schadenfreude, Weltschmerz, Futterneid* ... War es Zufall, dass die wichtigsten Kapitel der Psychoanalyse auf Deutsch geschrieben wurden?

Welche Wörter könnten den Weg nach Frankreich oder Übersee auch noch schaffen? Mein Tipp: *Scheinwelt* für *Virtual Reality.*